

Leitbild für die Betreuung und Pflege im Perthes-Heim

Unser Haus wird getragen von der **Inneren Mission Bonn e.V.** unter dem Dach des **Diakonischen Werkes** und ist den Grundsätzen christlicher Glaubensinhalte verpflichtet. Dieses christliche Fundament erfordert bei allen Mitarbeitern die Bereitschaft zur Besinnung auf Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft sowie Barmherzigkeit und setzt bei allen in besonderem Maße die Fähigkeit zu freundlichem und rücksichtsvollem Umgang mit den Bewohnern unseres Hauses wie auch untereinander voraus. Der Geist unseres Hauses ist geprägt vom Miteinander und Füreinander.

Diese unsere Haltung verpflichtet uns, alles Notwendige und Sinnvolle zu tun, das dazu beiträgt Krankheiten, Leiden und Körperschäden festzustellen, zu heilen oder zu lindern, um unseren Bewohnern unnötiges Leid zu ersparen und ein würdiges Sterben zu ermöglichen.

Als eine der zentralen Aufgaben sehen wir die Aktivierung und Förderung der Selbstständigkeit der Bewohner. Um dem Anspruch nach Ganzheitlichkeit des Individuums nachzukommen, berücksichtigen wir die Aktivitäten des täglichen Lebens.

Die seelsorgerische Betreuung unserer Bewohner wird durch Gottesdienste und Krankensalbungen unter Berücksichtigung der Religionen und Konfessionen sichergestellt. Eine individuelle seelsorgerische Begleitung wird auf Wunsch vermittelt. Existentielle Erfahrungen des Lebens wie Hoffnung, Freude und Lebensmut werden unterstützt; mit Verlust, Schmerz und Resignation wird einfühlsam und professionell umgegangen.

Der Dialog zwischen Bewohnern und Mitarbeitern ist wesentliche Grundlage für das tägliche Handeln. Über den wechselseitigen Austausch von Informationen hinaus bietet das Gespräch die Möglichkeit des Einander-Kennenlernens und des Aufbaus einer vertrauensvollen Beziehung. Der Bewohner findet geduldige Zuhörer bei der Schilderung seiner Probleme oder auch einen Partner bei der Besprechung des Tagesgeschehens. Konflikte werden auf diese Weise rasch erkannt und können entsprechend bewältigt werden.

Wir klären den Bewohner über Ziele und Sinnzusammenhänge unserer pflegerischen Tätigkeiten auf. Als häufigste Kontaktperson vertreten wir die Interessen der uns anvertrauten Bewohner gegenüber anderen Bereichen.

Die Mitarbeiter erhalten frühzeitig und umfassend Aufklärung über Veränderungen, die sie oder ihre Arbeitsbedingungen betreffen. Ihre durch Sach- und Fachkenntnisse gebildete Meinung wird gehört und sie werden in den Entscheidungsprozeß mit einbezogen.

Die Organisation unserer Pflege ergibt Bezugspersonen für den Bewohner. Einen Beginn der persönlichen Betreuung findet der Bewohner beim Aufnahmegespräch mit einer qualifizierten Pflegekraft. Wir gehen auf die Angehörigen zu und bieten auch ihnen das Gespräch an. Auf Wunsch vermitteln wir Gespräche mit den behandelnden Ärzten und anderen Diensten. Teamsitzungen und Leitungsbesprechungen mit offener Diskussion arbeiten Konflikte auf und verstärken das Verständnis füreinander.

Eine Einbindung von Angehörigen oder anderen Bezugspersonen in Betreuung und Pflege ist auf Wunsch gegebenenfalls mit Hilfestellung entsprechend der Erfahrung und Fähigkeit der Bezugsperson möglich. Besteht andererseits der Wunsch auf Zurückgezogenheit und Abstand, so wird diesem respektvoll nachgekommen.

Wir setzen uns dafür ein, dass dem individuellen Schlaf - Wachrhythmus nach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Wir achten auf eine störungsfreie Nacht- und Mittagsruhe der Bewohner, sofern nicht pflegerische Notwendigkeiten im Vordergrund stehen. Das Umfeld des Bewohners wird nach Möglichkeit individuell gestaltet, abendliche Rituale werden eingehalten.

Wir berücksichtigen Eß- und Trinkgewohnheiten bzw. Vorlieben und Abneigungen. Bei Schluckstörungen wird angepasste Ernährung in appetitlicher Form präsentiert. Es erfolgt eine adäquate Hilfestellung bei immobilen oder teilweise immobilen Bewohnern. Auf eine ausgewogene Flüssigkeitsbilanz wird geachtet. Unterstützend stehen bei Bedarf Fachkräfte zur PEG-Beratung zur Verfügung.

Wir verwenden spezielle Pflegemethoden wie Kontinenztraining, allgemeine und spezielle Intimpflege und Obstipationsprophylaxe. Individuelle Hilfsmittelversorgung und –anpassung findet statt. Unter Beachtung der Intimsphäre wird das Thema enttabuisiert.

Wir sorgen über spezielle, mit der Beschäftigungstherapie abgestimmte Angebote hinaus für wechselnde Umgebung des Bewohners und für neue Eindrücke, um einem Verlust der Aufnahmefähigkeit entgegenzuwirken. Wir ermutigen Bewohner und Angehörige, auch im Alltag unseres Hauses ihren Hobbys und Neigungen nachzugehen.

Wir begegnen den Erfahrungen unserer Bewohner aufgeschlossen. Fördernde Emotionen wie Freude und Hoffnung werden unterstützt. Negative Gefühle und Ängste werden sensibel registriert und möglichst im Gespräch aufgearbeitet. Durch Beobachtung werden Krisen frühzeitig erkannt und entsprechend interveniert.

Die Möglichkeiten der Hausbibliothek und des Erwerbs schriftlicher Medien bis hin zum Angebot kultureller Veranstaltungen sorgen für Abwechslung im Hausalltag. Gezielte Beschäftigungstherapien fördern Auffassungsgabe und den Erhalt geistiger Beweglichkeit bei unseren Bewohnern.

Wir lassen Sterbende in der letzten Phase ihres Lebens nicht allein. Wir begleiten sie und ihre Angehörigen. Dazu gehört die Unterbringung in ihrer eigenen Umgebung. Angehörige werden nie mit dem Sterbenden allein gelassen, es sei denn, sie wünschen es ausdrücklich.

Die Bedürfnisse unserer Bewohner stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Jeder Bewohner, der unserer Hilfe bedarf, wird in der für ihn geeigneten Form betreut. Er ist der Partner, an dem wir uns orientieren. Höflichkeit und zuvorkommendes Handeln bestimmen den täglichen Umgang miteinander. Die Ansprache der Bewohner mit deren Namen trägt zu einem persönlichen Klima bei und zeugt von Respekt füreinander.

Körperliche Bedürfnisse wie Bewegung, Körperpflege, Bekleidung, Essen und Trinken, Ausscheiden, Ruhen und Schlafen werden individuell berücksichtigt, Ressourcen (Restfähigkeiten) erkannt und gezielt gefördert. Unterstützung und Hilfestellung werden dort angeboten, wo es möglich und sinnvoll ist.

Die Wahrung der Intim- und Privatsphäre unserer BewohnerInnen ist eine Selbstverständlichkeit für alle Mitarbeiter und erstreckt sich über den körperlichen Aspekt hinaus auch auf Gesprächsinhalte, Befunderhebungen, Visiten und sonstige Informationen, die persönliche und sensible Einzelheiten enthalten.

Wir versuchen, die Einschränkungen, die der stationäre Hausaufenthalt mit sich bringt, gering zu halten. Es können fast alle Bewohner in 1-Bett-Zimmern untergebracht werden. Die Belegung der beiden Zweibettzimmer erfolgt nach Möglichkeit mit zueinander passenden Bewohnern. Weck- und Essenszeiten sowie Arzt und Untersuchungstermine werden so aufeinander abgestimmt, dass den Bewohnern Freiräume zur eigenen Gestaltung bleiben. Dazu gehört eine zeitnahe und konkrete Information über den individuellen Tagesablauf. Andererseits wäre es wünschenswert, dass die Bewohner geplante Termine wahrnehmen, um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu unterstützen.

Einschränkungen in der Freizügigkeit des Aufenthaltes z.B. durch Isolierung oder Fixierung werden medizinisch begründet und einer richterlichen Genehmigung unterworfen.

Die Sicherheit unserer Bewohner wird durch ständige Aktualisierung der Versorgungsqualität gewährleistet, insbesondere durch fortlaufende Verbesserung unserer pflegerischen Standards und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Unnötige Belastungen unserer Bewohner durch therapeutische und pflegerische Maßnahmen werden vermieden.

Notfallsituationen werden rechtzeitig bemerkt und entsprechend vorrangig behandelt. Bettlägerige Bewohner haben - wie alle anderen - die Möglichkeit, sich durch eine zentrale Rufanlage bemerkbar zu machen. Orientierungslosigkeit und Verlust an Selbständigkeit werden durch ein erhöhtes Maß an Begleitung und Aufsicht ausgeglichen.

Der Hausbewohner erhält eine umfassende und verständliche Aufklärung über das, was mit ihm geschieht oder geschehen wird. Die Einwilligung in pflegerische Maßnahmen hat nach Möglichkeit immer **vor** der Erbringung der Leistung zu erfolgen. Bewohner, Angehörige und pflegerische Mitarbeiter sind angehalten, eventuelle Konflikte im Gespräch lösen.

Der Bewohner in unserem Hause erfährt durch Hoffnung und Freude, durch Krankheit und Gesundung, durch Leiden und auch durch Sterben bisher zum Teil unbekannte Lebensaspekte, die seine Entwicklung im Haus beeinflussen. Die individuellen Schritte dieses Prozesses werden sorgfältig registriert, Ziele und Maßnahmen in der Betreuung und Pflege werden überdacht und angepaßt.

Veränderungen wie Regression, plötzliche Verwirrtheit, Zurückgezogenheit, Depression oder Manie werden von uns erkannt und als verständliche Entwicklung im Gesamtprozeß akzeptiert. Unser Verhalten orientiert sich an dem Menschen als Person. Wir versuchen durch individuelle Zielsetzung in unserem Handeln negative Entwicklungen aufzuhalten. Einer Desorientierung wird unter Einbindung von Angehörigen mit einem Höchstmaß an Hilfe begegnet. Wir halten einen normalen Tag-Nacht-Rhythmus ein und orientieren durch Angaben von Datum und Tageszeit. Durch wiederholtes Bekanntmachen der Räumlichkeiten wird örtlich orientiert. Die persönliche Orientierung erfolgt durch das Aufarbeiten von Erinnerungen und durch mitgebrachte Gegenstände. Schrittweise Förderung der Selbständigkeit behebt die Regression; Zurückgezogenheit und Depression versuchen wir durch behutsame Einbindung in die soziale Gemeinschaft zu mindern. Wir bemühen uns, bei der Selbstakzeptanz unserer Bewohner behilflich zu sein.

Wir versorgen bettlägerige, äußerungs- und hörbehinderte Bewohner nach Möglichkeit mit entsprechenden Hilfsmitteln. Über die Rufanlage ist jederzeit eine Pflegeperson zu erreichen, welche die Bedürfnisse des Bewohners an- und aufnimmt.

Neben den schon angeführten Serviceleistungen der **Mediennutzung** und der Möglichkeit des **Telefons** ist besonders die großzügige Gewährung von Kontakten zu Angehörigen, Freunden und Bekannten nicht ersetzbar, da sie einen wichtigen Faktor für die Lebensqualität darstellen. In besonderen Fällen wird eine ständige Anwesenheit von Angehörigen ermöglicht.

Wir begegnen dem hilflosen Menschen freundlich und verständnisvoll, unabhängig von dessen Religion, Volkszugehörigkeit, Geschlecht oder gesellschaftlichen Ansehen; er ist der wichtigste Partner bei unserer täglichen Arbeit. Wir achten und beschützen individuelle und kulturelle Eigenarten unserer Bewohner. Offenheit und respektvoller Umgang miteinander prägen den täglichen Umgang.

Wir wünschen uns Höflichkeit auf allen Seiten. Auch die Mitarbeiter erwarten eine Achtung ihrer Person und ihrer Arbeitsleistung durch die Bewohner, sofern keine krankheitsbedingten Gründe dies verhindern. Denn auch unsere Mitarbeiter haben das Recht auf Anerkennung und Achtung ihrer Menschenwürde, ungeachtet ihrer persönlichen Voraussetzung und ungeachtet ihres Tätigkeitsfeldes. Wir vermeiden, eigene Missstimmungen oder negative Emotionen erkennbar werden zu lassen, die das Verhältnis zu unseren Bewohnern beeinflussen.

Die Mitarbeiter verhalten sich untereinander kollegial, indem sie sich helfen und Auswirkungen ihres Handelns auf andere Mitarbeiter beachten. Notwendige Kritik ist konstruktiv anzubringen. Kritische Äußerungen über andere Mitarbeiter oder Berufsgruppen im Beisein von Bewohnern, Angehörigen und Besuchern unseres Hauses werden vermieden.

Wir organisieren unsere Arbeit bewohnerzentriert. Unsere geplante Pflege orientiert sich am Pflegeprozeß. Probleme und Ressourcen werden erfaßt und individuelle Ziele formuliert. Pflegerische Maßnahmen werden festgelegt, ständig überprüft und gegebenenfalls angepaßt.

Bei der **Körperpflege** werden persönliche Gewohnheiten der Bewohner berücksichtigt. Der Zeitpunkt wird mit dem Bewohner abgestimmt. Wir führen eine gezielte Anleitung zur Selbstversorgung durch und achten darauf, daß die Bewohner stets saubere Kleidung tragen. Hilfestellung beim An- und Auskleiden wird mit rehabilitativer Zielsetzung geleistet. Mobilisation und Bewegungstraining erfolgt in Koordination mit anderen therapeutischen Diensten. Rechtzeitige Förderung ist vorrangiges Ziel. Wir setzen die vorhandenen Hilfsmittel bewohnergerecht ein. Durch Beobachtung werden Unter- bzw. Überforderungen vermieden.

Wir, das Pflgeteam, treten in einem gepflegten Erscheinungsbild auf. Die Dienst- und Urlaubsplanung orientiert sich nicht an unseren Bedürfnissen vorbei. Wir haben ein Anrecht auf angemessene Ruhepausen und nutzen das Angebot des Aufenthaltsraumes für unsere Arbeitspausen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich in Fragen des Arbeits- und Tarifrechts an die Hausleitung zu wenden.

Wir nehmen den Menschen als Person und nicht als Erkrankung oder Pflegeproblem wahr. Die körperliche Intimsphäre wird durch Sichtschutz, nicht unnötiges Aufdecken bei pflegerischen Verrichtungen u.ä. gewährleistet. Vor dem Betreten des Bewohnerzimmers klopfen wir an.

Das Aufnahmegespräch findet in ruhiger Atmosphäre unter vier Augen statt. Alle Informationen, die wir über die Bewohner erhalten, behandeln wir vertraulich und geben sie nur an Befugte weiter. Das patientenbezogene Visitengespräch erfolgt unter Beachtung der Vertraulichkeit und unter Beachtung unserer **Schweigepflicht**, Gespräche in der Öffentlichkeit werden von uns vermieden.

Die Pflegenden sind als Personen und nicht als Funktionen zu sehen. Der persönliche Umgang miteinander und mit anderen Bereichen des Hauses ist unabhängig von Unterstellungsverhältnissen und Weisungsbefugnissen.

Zur Wahrung der Intimsphäre stehen geeignete Umkleidemöglichkeiten zur Verfügung. Personenbezogene Mitarbeiterdaten sind vertraulich zu behandeln. Jeder Mitarbeiter hat das Recht, seine Personalakte einzusehen.

Wir planen unseren pflegerischen Abläufe und stimmen Termine mit Ärzten so ab, daß der Bewohner Freiräume erhält und unnötige Belastungen vermieden werden. Die Belegung der Zimmer wird durch uns nach den Bedürfnissen der Bewohner gestaltet. Während der Pausen sind wir frei in der Wahl unseres Aufenthaltsortes. Eine Residenzpflicht besteht nicht.

Wir entwickeln durch Fort- und Weiterbildung unsere Fachkompetenz ständig weiter, um unseren pflegerischen Aufgaben jederzeit gerecht werden zu können.

Wir arbeiten in Arbeitsgruppen an den verbindlichen Standards zur allgemeinen und speziellen Pflege, zur Dokumentation, zu Stellenbeschreibungen und Mitarbeiterbeurteilungen. Geräteeinweisungen und interne Pflichtfortbildungen zu pflegerischen Themen und zur Herz- Lungen-Wiederbelebung sowie jährliche Brandschutzbelehrungen ermöglichen situationsgerechtes, folgerichtiges Handeln in Notsituationen. Der Bewohner erhält eine verständliche Erklärung über die räumlichen Gegebenheiten sowie über die Notrufanlage. Die Klingel am Bett ist für bettlägerige Bewohner eine Selbstverständlichkeit. Der Aufsichtspflicht wird, insbesondere bei verwirrten und dementen Menschen, besondere Bedeutung zugemessen.

Neue Mitarbeiter/innen erhalten eine gezielte Einarbeitung, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.

Zur Sicherung der körperlichen Unversehrtheit unserer Mitarbeiter stehen neben dem Einsatz von Hebehilfsmitteln und Prophylaxe z.B. durch Impfungen der arbeitsmedizinische Dienst zur Verfügung.

Jeder Mitarbeiter ist bemüht, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln, um fehlendes Wissen aufzuarbeiten und mangelnde praktische Fähigkeiten auszugleichen.

Die Entfaltung eigener Ideen wird gefördert, der Entwicklung eigener Ziele in der Berufsausübung wird ausreichend Raum zugestanden. Durch zeitnahe Kommunikation, durch Lob, Anerkennung und konstruktive Kritik seitens der Vorgesetzten wird diese Entwicklung positiv verstärkt.

Wir akzeptieren jeden neuen Mitarbeiter so, wie er ist, und achten ihn als Person. Er erhält einen Mentor, der ihn in den Arbeitsbereich einführt und ihn anderen beteiligten Mitarbeitern sowie anderen Abteilungen vorstellt.

Wir planen die Arbeits- und Urlaubszeiten so, dass private und berufliche Ansprüche in Einklang gebracht werden können. Wichtigste Voraussetzung ist hierbei, dass der Arbeitsablauf im Hause darunter nicht leidet. Oberste Maxime aller Planungen muss die Sicherstellung in der kompetenten Betreuung und Pflege unserer Bewohner sein und bleiben.

Unser Motto lautet:

„ Was du nicht willst, was man dir tu`, das füg` auch keinem anderen zu !“